

Was wirklich zählt!

„Limburg kann mehr“

Programm der FDP zur Wahl der Stadtverordnetenversammlung am 14. März 2021

Einleitung

Limburg ist geprägt durch eine lange und auch erfolgreiche Geschichte. Immer wieder hat die Stadt sich mutig den Herausforderungen der Zukunft gestellt. Stadtentwicklung war in Limburg immer ein Zeichen für eine selbstbewusste, tatkräftige Bürgerschaft, mit ihrem Willen, „Ihre“ Stadt voranzubringen.

Limburgs Voraussetzungen sind ideal. Hervorragende Verkehrsanbindung, zentrale Lage als Einkaufs- und Geschäftszentrum, eine wunderschöne Altstadt eingebettet in eine touristisch hochattraktive Landschaft. Welche Stadt hat ähnliches zu bieten?

Aber werden Limburgs Potentiale ausgeschöpft? Im Rathaus ist in der zurückliegenden Legislaturperiode vieles liegen geblieben. Vieles wurde vollmundig angekündigt, wenig ist passiert. Beschlüsse werden nicht umgesetzt, Prüfungen versanden. Reden, statt handeln! Stillstand statt neue Wege, verwalten statt gestalten scheint das Motto im Rathaus oder vielmehr dem Stadthaus auf der grünen Wiese.

Prioritäten werden falsch gesetzt. Masterpläne, Konzepte, Sachverständige, externe Gutachter, Förderprogramme – der Apparat bläht sich langsam auf, die Ausgaben dafür steigen – ohne dass die Stadt vorankommt. Pflichtaufgaben, wie die Verwaltung der Liegenschaften, bleiben liegen. Es fehlt der Kompass dafür, **was wirklich zählt!**

Beharrung und Blockade verhindert, dass sich Limburg weiter entwickelt. Dabei leben wir mitten in einer Zeit der Umbrüche, der Veränderungen. All dies birgt aus unserer Sicht viele Chancen.

Wir Freie Demokraten wollen in Limburg mitgestalten. Wir wollen verhindern, dass noch das letzte Auto aus der Stadt gejagt wird. Wir treten ein für eine offen, neugierige Politik – Ideologie als Diktat des Handelns lehnen wir ab.

Lebensraum Stadt Limburg

Limburg als Lebensraum kann sich nur dann erfolgreich entwickeln, wenn Wirtschafts- und Tourismusförderung, Standortpolitik, Haushalt und Finanzen, Mobilität sowie Sozial- und Umweltpolitik harmonisch in den Entwicklungsprozess einbezogen werden. Als Grundlage einer erfolgreichen Stadtentwicklung setzt sich die FDP dabei für eine neue Kommunikationskultur zwischen Bürgern, Verbänden, Handel und Wirtschaft, Initiativen, Kirchen und Verwaltung ein. Offenheit für Ideen und Transparenz bei der Entscheidungsfindung ist für uns zwingende Voraussetzung kommunalpolitischen Handelns für Bürger der Stadt Limburg – und mit Ihnen.

Eine erfolgreiche Stadtentwicklung muss nachhaltig sein, um Bürgern jeden Alters für ihre Lebenssituation eine Chance und Perspektive zu geben.

Dazu gehört:

- Schaffung von geeignetem Wohnraum
- Unterstützung und Förderung einer selbständigen Lebensführung älterer Menschen
- Familienfreundliche Angebote
- Zeitgemäße Angebote für Kinder und Jugendliche
- Barrierefreie Gestaltung im öffentlichen Raum
- Einbindung der Bürger*innen in die Entwicklung von Ideen, um Übernahme von Verantwortung, Schaffung von Identität das Ernstnehmen von Bürgerinteressen zu gewährleisten
- Grenzübergreifenden Dialog mit Diez, den Rhein-Lahn-Kreis intensivieren und aktiv gestalten
- Zeitgemäße und zukunftsfähige Infrastruktur für Leben und Arbeiten in Limburg

Wir werden in Zukunft flexibler, digitaler und in unterschiedlichen Zusammensetzungen und Orten arbeiten. Das Home-Office wird Alltag und Büroetagen kleiner. Straßen und Umwelt können dadurch entlastet werden. Hierauf muss sich auch die Stadtentwicklung einstellen. Wir fordern deshalb bei der Entwicklung neuer Baugebiete auch die Möglichkeit des urbanen Gebiets mit in die Planungen einzubeziehen sowie den flächendeckenden Ausbau von schnellem Internet.

Wir Freien Demokraten wollen Limburg als lebens- und liebenswerte Stadt entwickeln.

Die Innenstadt

Limburgs Innenstadt hat eine Funktion als Magnet, um Menschen nach Limburg zu holen. Das beschränkt sich nicht allein auf die Funktion als Einkaufsstadt. Limburgs Innenstadt ist ein Ort der Begegnung, in dem ein vielfältiges gastronomisches Angebot verbunden mit attraktiven Einkaufs-, Wohn- und auch Unterhaltungsmöglichkeiten ein attraktives Gemisch ergeben, in dem sich alle Altersgruppen wohlfühlen. Dazu gehören auch Veranstaltungen in der Innenstadt und ein interessantes kulturelles Angebot.

Die Zukunft unserer Stadt hängt ganz entscheidend von der Entwicklung der Innenstadt ab.

Einkaufsstädte verändern sich; schon vor der Corona-Krise. Zu beharren und Veränderungen zu ignorieren ist für uns Freie Demokraten der falsche Weg. Wer hätte vor 50 Jahren gedacht, dass es jemals Fußgängerzonen gibt. Innenstädte sehen sich erneut solchen gewaltigen Umbrüchen ausgesetzt. Der Online-Handel ist kein Feind, sondern Teil der Entwicklung unserer Gesellschaft. Solche „Megatrends“ kann man nicht ignorieren oder mit Gutscheine, Förderprogrammen oder einer Online-Steuer abwenden. Der stationäre Einzelhandel wird sich verändern (müssen).

Wir wollen das mit einer modernen Wirtschaftsförderung aktiv begleiten. Es sind große Herausforderungen und es ist Aufgabe der Stadt, dies aktiv zu voranzutreiben. Wer die Innenstadt, das Herz von Limburg, erhalten will, der muss Nutzungen in die Innenstadt holen.

Wohnen in der Innenstadt – inzwischen kaum noch ein Faktor. Warum keine Trendwende? Dazu muss der Wohnraum attraktiv sein. Das gastronomische Angebot muss breiter werden. Dazu ist die Stellplatzsatzung endlich zu modernisieren. Es gibt in Limburg durch diese Satzung sachfremde Hindernisse für die Ansiedlung von Cafés, Restaurants.

Warum nicht Wohnen stärker auf die Innenstadt konzentrieren, statt wertvolles Ackerland im Außenbereich zu zerstören?

Wir werden uns dafür einsetzen, dass

- Handel zukunftsfähige Rahmenbedingungen hat
- Wohnen und Arbeiten neue Rahmenbedingungen bekommt

Eine lebendige Innenstadt setzt voraus:

- modernes und zeitgemäßes Nutzungsangebot
- die Stärkung der Wohnfunktion
- eine Umsetzung von nutzerfreundlichen und innenstadtverträglichen Verkehrskonzepten
- die Aufwertung von öffentlichen Plätzen
- die Modernisierung der Stellplatzsatzung
- eine Stärkung und den Schutz des baukulturellen Erbes

Lebendiges Limburg

Die Limburger Innenstadt hat sich in den letzten Jahren verändert und steht vor großen Herausforderungen. Der Leerstand in der Innenstadt hat alarmierende Ausmaße erreicht. Die Zunahme des online Handels und die Corona Pandemie haben die Situation noch verschärft. Es bedarf gemeinsamer Anstrengungen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Innenstadt zu erhalten. Dazu bedarf es in Limburg aber endlich Taten. Es ist Zeit für eine Innenstadtentwicklung, die dies im Blick hat.

Die FDP setzt sich deshalb ein für:

- Zeitfenster für kostenloses Parken zum Einkaufen
- die Zulassung von Wettbewerb und Bereitschaft zu neuen Formen in der Gastronomie
- eine klare Beschilderung in der gesamten Innenstadt, eine Aufwertung des Neumarktes, mit Cafés und Gastronomie, Erhalt der Bäume, aber auch dauerhafte Ausweisung von Parkplätzen im Bereich der Arztpraxen

Zur Attraktivität einer Innenstadt gehört auch deren äußeres Erscheinungsbild. Sauberkeit und Sicherheit muss künftig eine höhere Priorität erhalten. Das optische Erscheinungsbild ist die Visitenkarte der Stadt. Es gibt genug Kommunen, die sich dieser Aufgabe erfolgreich gestellt haben und bei denen man sich Anregungen holen kann. Zum äußeren Erscheinungsbild gehören die Grünanlagen. Den innenstadtnahen Grünanlagen wie dem Schafsberg und dem Greifenberg soll deutlich mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Ebenso soll die Eppenau als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen werden. Die Grünanlagen sind Kulturlandschaften, die man pflegen muss.

Die FDP fordert:

- verstärkte Präsenz von Ordnungsamt /Stadtpolizei auch in den Abend- und Nachtstunden
- eine bessere Pflege der Grünanlagen der Stadt
- mehr Sauberkeit durch einsatztaugliche Mülleimer und biobasierte Hundekotbeutel im gesamten Stadtgebiet

Modernes Stadtmarketing

Für einen attraktiven Standort wie Limburg ist ein modernes, professionelles Stadtmarketing eine Zukunftsfrage. Gerade weil Limburg durch seine ideale Lage als Standort so gute Voraussetzungen hat, darf nicht einfach „weitergewurstelt“ werden „wie immer“. Gerade weil sich zur Zeit für Wirtschaft, Handel und Gastronomie pandemiebedingt viele Hindernisse aufgebaut haben, müssen wir umso professioneller und flexibler unsere Stadt für die neuen Anforderungen „fit“ machen.

Ein gemeinsames Stadtmarketing zwischen der Stadt und Vereinigungen des Handels, der Touristik und der Gastronomie wird seit vielen Jahren von der FDP gefordert, getan hat sich wenig. Die Stadt Wetzlar hat gezeigt, wie modernes Stadtmarketing die verschiedenen Akteure bündeln kann. In dem entsprechenden Verein, der zu 50% seitens der Stadt finanziert wird, sind daneben Aktivitäten der Wirtschaftsförderung angesiedelt. So können viele Kräfte, die sich einzeln teils schwer tun, gebündelt werden. In diesem Bereich sollte auch die aktuell im Verkehrs- und Verschönerungsverein angesiedelte Betreuung des Tourismus verankert werden.

So wäre ein gebündeltes Vorgehen möglich, bei dem alle wichtigen Gruppierungen und deren Sachverstand eingebunden sind. Denn nur mit einer solchen Konzentration der personellen und finanziellen Ressourcen ist in Limburg eine wesentliche Verbesserung und Professionalisierung des Marketings für Limburg zu erreichen. Wir werden uns daher dafür einsetzen, dass eine Gesellschaft geschaffen wird, welche die Aufgaben Stadtmarketing, Tourismusförderung und Wirtschaftsförderung hat. Hierbei ist die Stadt als Mehrheitsgesellschafter federführend. Wichtig ist uns, dass alle inhaltlich Beteiligten, Vereine, Interessenvertretungen und Organisationen sich dort einbringen können.

Es ist Zeit zu handeln, denn Limburg kann mehr.

Die FDP fordert:

- neue, zeitgemäße Busempfangsstation und die Bushaltestellen attraktiver gestalten
- Entzerrung des Weihnachtsmarktes durch Einbeziehung der gesamten Altstadt
- Mehr Fahrradständer rundum Limburgs Innenstadt aufstellen
- Mehr Sitzgelegenheiten / Parkbänke oder auch mal „out oft he box“ denken: Liegestühle
- Malen wir die Stadt bunt an und involvieren die Bürger / Jugendliche / Kinder
- Eine Limburg APP „what´s on in Limburg“
- Leerstehende Geschäfte - Fensterfassaden mit attraktiver Werbung gestalten
- Autofreiheit für den historischen Platz am Kornmarkt
- Parkgebühren per Mobiltelefon. Durch die Nutzung digitaler Technologien, wie zum Beispiel bei intelligenten Verkehrssysteme (Anbieter sind z.B.: Smart Parking, Park Now, EasyPark) können Verkehrsabläufe sicherer, schneller und ressourcenschonender gestaltet werden. Zudem wollen wir mehr private Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur ermöglichen.

Angebote könnten auch sein:

- Eisbahn im Winter
- Konzerte
- Freiluft-Theater am Schloss
- Kletterwald
- Strandbereich an der Lahn
- Historischer Markt in der Altstadt

Limburg als Tagungs- und Kongressstandort

Limburg ist aufgrund der Lage, des Rahmens und der logistischen Erschließung ein idealer Kongress- und Tagungsstandort. Auch in der aktuellen Krise ist dies unverändert. Das ICE Gebiet bietet dabei durch seine exzellente verkehrsmäßige Anbindung eine Voraussetzung für die Ansiedlung eines modernen Kongresszentrums mit entsprechend attraktiven Außenanlagen bis hinunter zur Lahn. Dies kann mit einem Standort für New Economy Ansiedlungen (Software Development, Biomed,...) ideal verknüpft werden.

Es besteht Bedarf an gehobener Ausstattung und Tagungsräumen für über 100 Personen. Als Beispiel: die jährliche Touristikmesse in der Stadthalle Limburg hat Potential für mehr. Im Umkreis von ca. 70 km gibt es keine solche Messe. Reiseanbieter bieten mittlerweile hochwertige Multi-Media Shows an, die auch für Nicht-Fernreisende - als Länderinformation interessant sind. Hier setzen wir Freien Demokraten auf moderne, digitale Technik aus hochleistungsfähigem Internet und Mobilfunk im Gigabit-Bereich.

Wir werden uns dafür einsetzen:

- Flächendeckenden Glasfaser- und Mobilfunkausbau - Unternehmen brauchen hochleistungsfähiges Internet – stationär und mobil. Nur so können u. a. hochwertige Dienstleistungsarbeitsplätze sowie zukunftsfähige Produktionsstätten angesiedelt oder erhalten werden.

Hochschulstandort Limburg

Die Ansiedlung einer Hochschule war und ist für uns Freie Demokraten ein wichtiger Faktor für die Entwicklung von Limburg. Viele Themenkomplexe und Potentiale für unsere Stadt, aber auch die gesamte Region sind damit verbunden. Bindungen von Fachkräften an den Standort, Perspektiven für junge Menschen in der Region zu bleiben, Wissenstransfer – das sind nur einige der Impulse.

Die Entwicklung ist steinig und viel Überzeugungsarbeit ist gefragt. Aber die ersten Schritte sind getan. Es mag sein, dass die Anmeldezahlen noch schneller steigen könnten, aber sie steigen. Die Außenstelle der Technischen Hochschule ist und bleibt eine tolle Chance für Limburg. Es gilt sie gemeinsam gut zu nutzen und parteiübergreifend sich nun die Frage zu stellen: Wie können wir die Weichen für die Zukunft des Hochschulstandort besser aufstellen? Woraus kann man lernen?

Wie kann eine Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kreis aussehen?

Welche Themen sind „Zukunftsthemen“ für die Studienangebote und passen zu dem Profil, das sich Limburg für die Zukunft geben will? Welche Anknüpfungspunkte an schulische Angebote gibt es?

Auch hier ist wieder eine professionelle Wirtschaftsförderung und modernes Stadtmarketing gefordert. Wie sieht dort das Zusammenspiel mit der aktuell verjüngten Wirtschaftsförderung des Landkreises aus? Es gibt einiges zu tun und Möglichkeiten, das Wachstum des Hochschulstandortes zu unterstützen und nachhaltig zu entwickeln.

Tourismus – Lust auf Limburg

Warum lohnt es sich nach Limburg zu fahren? Zeit ist kostbar, Freizeit oft noch kostbarer.

Neben dem historischen Stadtbild mit einem hohen Bestand an Fachwerkhäusern, Dom und Schloss bietet Limburg mit der unmittelbaren Nähe zum Taunus und Westerwald sowie den Wanderwegen entlang der Lahn auch einen attraktiven Stadtkern an, der zum Verweilen und Genießen einlädt.

Das Kulturangebot in Limburg macht den Städtetourismus attraktiv und ist ein Ausdruck regionaler Identität. Wir unterstützen das vielfältige Kulturangebot in Limburg – mit Kerben, Kirmessen, Feste und Festivals mit Kleinkunst genauso wie Konzertveranstaltungen – auch open Air - und möchten, dass Vermarktungskonzepte eingebunden werden.

Limburg profitiert von Tagesgästen. Die Attraktivität gilt es einerseits zu sichern, andererseits kann Limburg mehr. Eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 2-4 Tagen sollte angestrebt werden, zumal die Corona-Krise derzeit die Chance dazu bietet, da Fernreisen wahrscheinlich auch über das Jahr 2021 hinaus stark eingeschränkt werden.

Hierbei sollte über verstärkte und gemeinsame Werbemaßnahmen der hessischen Urlaubsregionen nachgedacht werden. Dabei muss auch geprüft werden, inwiefern die HA Hessen Agentur GmbH mit einer Bündelung regionaler Werbemaßnahmen zu einer gesamthessischen Werbekampagne nachhaltige Effekte erzielen kann.

Nach dem Motto „Lust auf Limburg“ möchten die Freien Demokraten das Wachstum bei Tages-, und Urlaubsgästen fördern, ebenso für Geschäftsreisende und langfristig auch für Messebesucher.

Die Freien Demokraten möchten Kooperationen mit allen Akteuren aus Hotellerie, Gastronomie sowie Kunst und Kultur fördern, damit Veranstaltungen rund um die Themen Kunst, Musik und Literatur einen festen Platz in der Domstadt bekommen und in den Sommermonaten auch Open Air - Veranstaltungen stattfinden können.

Hotellerie/Wellness-Anbieter unterstützen wir dabei durch innovative Ideen mehr Kunden für Body-Life-Balance in unsere Domstadt zu bekommen. Körperliche Anwendungen und betreuende Seelentherapie werden immer mehr angefragt.

Das Angebot der Josef-Kohlmeier-Halle bringt über das ganze Jahr hinweg bekannte Künstler und Persönlichkeiten nach Limburg. Unser Ziel ist es dafür mehr Aufmerksamkeit zu erlangen, und daher Gäste für Übernachtungen zu gewinnen. „All in – Angebote“ wie zum Beispiel: „Show-Abendessen-Übernachtung-Stadtführung“ – sollten Kunden, u.a. auch für Jubiläen, Geburtstage, Jahrestage angeboten werden können.

Gastronomie: Die Digitalisierung muss auch in den Restaurants ankommen, hier zum Beispiel das weltweit genutzte Reservierungssystem „Open Table“ <https://www.opentable.de/>. Wir haben ein bekanntes Sterne-Restaurant in Limburg. Auf diesem Niveau werden heutzutage fast nur online Reservierungen weltweit angeboten.

Wir setzen uns dafür ein, dass das Tourismusbüro in der Altstadt an jedem Tag in der Woche (besonders im Frühjahr/Sommer) geöffnet ist. Qualifizierte Beratung (auch in englischer Sprache) für „all things Limburg“ und Umland sollte angeboten werden.

Eine „Limburg App“ ist ein Muss.

Kultur

Limburg ist eine Stadt, in der Musik einen hohen Stellenwert hat. Gesangvereine, Musikaktivitäten, Kirchenmusik, Kammerkonzerte, Klassik bis hin zur Moderne.

Diese wertvollen Akzente gilt es zu pflegen und aktiv zu begleiten, zu unterstützen. Es darf nicht sein, dass das Centrum für Chormusik mangels Raum nach Wetzlar zieht. Solche Prozesse sind durch das professionell aufgestellte Stadtmarketing zu begleiten. Der Wegzug ist nicht endgültig – die Chance zum Verbleib dieser bundesweit einzigartigen Einrichtung in Limburg gilt es zu nutzen.

Nachhaltige Haushalts- und Finanzpolitik

Eine solide Haushaltsführung ist für uns auf Nachhaltigkeit gerichtet. Weder die Bürger heute noch die kommenden Generationen dürfen übermäßig belastet werden. Allen beteiligten Bürgern, Institutionen, Vereinen und Politikern muss klar sein, dass die Wünsche an den Staat und an die Stadt genau überlegt sein sollen, um die Kostenstruktur und damit die unmittelbare Belastung der Bürger nicht zu erhöhen.

Gleichwohl, Limburg darf sich nicht kaputt sparen. Viele wichtige Investitionen in Limburg wurden in den letzten Jahren dem Diktat „schuldenfrei“ geopfert. Nur, ist es nachhaltig, wenn die kommenden Generationen mit Bergen von aufgeschobenen Investitionen belastet werden?

Ein trauriges Kapitel sorglosen Umgangs mit Steuergeldern ist der Umgang mit Liegenschaften in Limburg. Bereits 2011 gab es erste Konzepte, Arbeitskreise, Gutachten etc. wie man den schon seinerzeit bestehenden Investitionsstau auflöst. Wir Freie Demokraten haben vorgeschlagen, Wohnhäuser zu verkaufen oder einer Wohnungsbaugesellschaft zuzuführen.

Der Wohnungsmarkt in Limburg hat sich verändert und wird sich künftig noch stärker verändern. Die Freien Demokraten sehen Handlungsbedarf. Alle städtischen Wohnungen verursachen Verluste. Das ist ein untragbarer Zustand. Die Stadt muss neue Wege gehen. Mit der Gründung einer Wohnungsgesellschaft muss sie dafür sorgen, dass heute und auch bei einer sich ändernden Bedarfslage für alle Gesellschaftsschichten ausreichend Wohnraum vorhanden ist und dieser künftig auch professionell verwaltet wird.

Überhaupt nichts in die Immobilien zu investieren, zu modernisieren, so wie besonders in den letzten beiden Jahren im Haushalt passiert, damit lädt man kommenden Generationen schwere Hypotheken auf. Umgekehrt werden bei Sanierungen die Kostenrahmen nicht eingehalten, steigen massiv wie beim Dorfgemeinschaftshaus Staffel.

Das Liegenschaftsmanagement in der Stadt bedarf dringend einer Neuorganisation. Dazu bedarf es auch nicht, wie jetzt von der Verwaltung vorgeschlagen, teurer neuer Gutachten, externer Expertisen oder zusätzlicher Mitarbeiter in der Verwaltung. Es würde reichen, mit dem Handeln zu beginnen und zu priorisieren. Und neben der klaren fachlichen Expertise, Konzentration auf das Wesentliche bedarf es stringenter Führung durch die Dezernenten.

Angesichts dieses Staus stellt sich die Frage, warum die Stadt eine Staudengärtnerei kaufen muss.

Es stellt sich die Frage, warum wir uns nicht angemessen um historische Bauten, wie die Poststation kümmern.

Der aktuelle Haushalt 2021 ist ein Beleg für die blutleere und zugleich verantwortungslose, weil teure Politik, die aktuell in Limburg betrieben wird. Kaum Investitionen und schleichend steigende Personalzahlen und -ausgaben. Hohe Kosten für Masterpläne und Machbarkeitsbetrachtungen.

Was wirklich zählt – ein modernes Angebot für die Bürger in einer digitalen Infrastruktur – erfährt förmlich Nichtbeachtung.

Die FDP fordert:

- **Investitionsausgaben müssen Vorrang gegenüber Konsumausgaben haben!**

Ein noch höherer Maßstab ist beim Umgang mit Stiftungsvermögen einzuhalten. Zwei Stiftungen stehen in der Treuhandverwaltung der Stadt. Diese haben Immobilien und Grundbesitz. Das verkauft man in diesen Zeiten besser nicht und müssten die Stiftungen auch nicht. Gleichwohl geschieht genau dies. Und leider wird dieses Geld dann nicht einmal eingesetzt, um zeitnah die Modernisierung des Immobilienbestandes zu betreiben.

Auch hier zeigt sich – es ist dringend Zeit, endlich eine Modernisierung dieses Bereichs zu vollziehen. Geredet wird darüber, wie über so viele Themen der letzten 5 Jahre. Lange genug geredet! Es muss etwas passieren!

Verantwortungsbewusster Umgang mit Steuergeldern lässt man leider auch im Umgang mit den rostigen Info-Stelen vermissen. Diese 3 Objekte haben rund 450.000 Euro in der Investition gekostet; laufende Kosten kommen dazu. Wie viele Jahre, wie viele Fernsehbeiträge und wie viele Artikel des Bund der Steuerzahler brauchte es, damit diese Objekte verschwinden.

Mit der FDP in der Gestaltungsfunktion in Limburg wird es ganz klar einen verantwortungsbewussten, einen sorgsameren Umgang mit Steuergeldern geben

Parkhäuser

Die Parkhäuser gingen am 1.1.2014 in die Verwaltung der Stadt über. Wir Freien Demokraten lehnen dies ab. Dies gehört nicht zu den Kernkompetenzen der Stadt. Das können andere besser. Und es ist auch gut, wenn private Investoren damit Geld verdienen.

Die Übertragung sollte auf jeden Fall einer detaillierten Wirtschaftlichkeitskontrolle unterworfen werden.

EVL

Verlustbeteiligungen sind ein Lehrbeispiel, warum ein kommunaler Energieversorger sich darauf beschränken sollte, die Kommune mit Energie zu versorgen. Die bisherigen Beteiligungen sind verlustreich. Neue Beteiligungsgeschäfte lehnen wir daher ab.

Die FDP setzt sich ferner dafür ein, Kontrollgremien in den städtischen Eigenbetrieben bevorzugt mit Fachleuten zu besetzen. Mindestens ein Controlling ist zwingend erforderlich. Grundsätzlich befürwortet die FDP jedoch die Privatisierung der EVL.

Verkehrspolitik

Die zukünftige Limburger Verkehrspolitik muss sich an der Herausforderung messen lassen, wie sie eine für alle Verkehrsteilnehmer attraktive Innenstadt und schadstoffarme, saubere Luft mit einer guten Erreichbarkeit der Innenstadt für Besucher und Bewohner vereinbaren kann.

Das drängendste Problem ist dabei die sehr starke Verkehrsbelastung aufgrund des hohen Durchgangsverkehrsaufkommens. Dieses Kernproblem lässt sich nicht ohne Investitionen in den Neu- und Ausbau der Infrastruktur – und damit nicht ohne eine massive Erhöhung des Drucks auf die Entscheidungsträger im Bund und im Land – lösen. Ohne Umgehungsvarianten wird es keine signifikante Entlastung für die stark befahrenen Straßen in der Limburger Innenstadt geben – das gilt auch für die B 8 in Lindenholzhausen. Die Südumgehung auf der Alttrasse als innerstädtische Umgehung lehnen wir ab.

Der gegen die Stimmen der FDP-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung beschlossene Masterplan Mobilität erschwert hingegen die Mobilität der Limburger Bürgerinnen und Bürger und macht für Besucher den Weg in die Einkaufs- und Handelsstadt Limburg unattraktiv. Die Weichen dürfen in Limburg nicht weiter in eine falsche Richtung gestellt werden.

Deshalb fordert die FDP:

1. Intelligente Verkehrssteuerung

Unser Ziel ist ein optimaler Verkehrsfluss im gesamten Bereich der Kernstadt. Gerade auf den durch Durchgangsverkehr stark belasteten Straßen muss jegliches Potenzial ausgeschöpft werden, durch eine intelligente Verkehrssteuerung den Verkehrsfluss zu optimieren und im Fluss zu halten. Dies kann durch den verstärkten Einsatz etwa von intelligenter Ampelsteuerung (grüne Welle) oder Kreisverkehren erreicht werden. Hier ist sehr viel Luft nach oben. Dies zeigt schon täglich die Einfahrt von der Lichfield-Brücke über die Schiede. Eine intelligente Ampelschaltung sorgt für fließenden Verkehr und bringt ihn nicht im Innenstadtbereich zum Stehen.

Zur intelligenten Verkehrssteuerung gilt es Schwachstellen zu beseitigen. Die Fahrtzeit von Lindenholzhausen nach Limburg hat sich in den letzten Jahren durch die Ampeln nahezu verdoppelt. Stets heißt es, Kreisel geht nicht. Nun hat sich vor dem Edeka, den Ampelkreuzungen nach Eschhofen im Rahmen von Verkehrsuntersuchungen gezeigt, Kreisel wären dort sinnvoller. Die FDP-Fraktion hatte dies angeregt. Dies muss umgehend angegangen werden.

2. Verbesserung des Parkraummanagements

Unser Ziel ist es, mit zeitgemäß sanierten Parkhäusern und einem attraktiven Gebührensystem den ruhenden Verkehr besser zu bewältigen. Eine Optimierung des Parkleitsystems kann unnötigen „Suchverkehr“ vermeiden helfen.

3. Zielgerichtete Verbesserung der Infrastruktur für Radfahrer und Fußgänger – Schritt für Schritt

Zunächst geht es uns darum, den Zustand und die Pflege der bereits vorhabenden Radwege (Winterdienst) zu verbessern. Will man das Radfahren als Alternative zur Nutzung des PKW anbieten, sollte hier zuvorderst angesetzt werden. Eine verbesserte Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Fahrrad (die kurzen Wege) sollte gegenüber der Planung von Radfernverbindungen Vorrang haben. Ein autofreier Kornmarkt als Teil der Fußgängerzone könnte Fahrradabstellplätze in der Innenstadt ermöglichen.

4. Druck auf Entscheidungsträger zur Realisierung von Infrastrukturvorhaben – keine Denkverbote

Wenn wir Limburg als attraktiven Einkaufs- und Wirtschaftsstandort an der BAB 3 erhalten wollen, wird der Verkehr – auch der motorisierte Individualverkehr – für Limburg immer eine zentrale Bedeutung haben. Eine wesentliche Erkenntnis des Masterplans ist, dass eine spürbare Entlastung der Innenstadt insbesondere vom Durchgangsverkehr nur zu erreichen ist wenn die Straßeninfrastruktur ausgebaut wird und die seit langem diskutierten Umgehungen realisiert werden. Das jahrelange Verschleppen von Entscheidungen muss ein Ende finden. Stattdessen müssen alle Varianten der Süd- oder Westumgehung und der B8-Umgehung auf den Tisch.

Dabei darf es keine Denkverbote geben: Auch eine weitergehende Untertunnelung der Schiede bis zur Lichfield-Brücke ist eine Option. Limburg ist gefordert, einen Konsens über Umgehungen zu finden, der weitestgehende Entlastungen ermöglicht.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen: Ohne massiven Druck auf die Entscheidungsträger in Wiesbaden und Berlin wird nichts passieren. Es ist nicht hinnehmbar, dass die Limburger Bürgerinnen und Bürger die Zeche dafür zahlen, dass Bund und Land die Realisierung dringend benötigter Umgehungsstraßen verschleppen. In der Limburger Verkehrspolitik muss es dringlichste Aufgabe von Parlament und Stadtspitze sein, mit großem und andauerndem Druck die Planung und Realisierung von Infrastrukturvorhaben zu erwirken.

5. Bau der B 8 – Umgehung in Lindenholzhausen

Die B 8- Umgehung in Lindenholzhausen ist für die Anwohner seit Jahren das Thema vor Ort, zumal die Belastungen der Anlieger von Monat zu Monat zunimmt und durch die Ansiedlung eines neuen Baumarkts und anderen Firmenansiedlungen im ICE-Gebiet der Verkehr durch neue Kundenströme und Lieferwege weiter massiv zunimmt. Umso dringlicher ist es aus Sicht der FDP, schnellstmöglich mit dem Projekt Ortsumgehung zu beginnen, um für die Menschen vor Ort Entlastung zu bringen.

Umweltpolitik

Umweltpolitik ist in Limburg auch Verkehrspolitik, die insbesondere durch Umgehungsvarianten für den Durchgangsverkehr ihren Beitrag leisten muss, um Lärm- und Schadstoffbelastung zu vermindern und somit die Lebensbedingungen in unserer Stadt zu verbessern.

Darüber hinaus fordert die FDP:

1. Ein Dieselfahrverbot in Limburg muss abgewendet werden. Die FDP wird alles unternehmen, um Schaden von den Bürgerinnen und Bürgern abzuwenden und eine faktische Enteignung von Autobesitzern, denen beim Kauf ihres Diesels auch von der Politik ein umweltfreundliches Auto in Aussicht gestellt wurde zu verhindern.
2. Die FDP will ohne einseitige Festlegung allein auf Elektromobilität umweltfreundliche Technologie fördern. So könnte die Stadt z. B. auch Wasserstofffahrzeuge als Dienstwagen nutzen und Kooperationen mit dem Kreis und anderen Gemeinden eingehen, um einen Wasserstoffbus als Pilotprojekt einzusetzen.
3. Mit einer innovativen Stadtbegrünung will die FDP für bessere und im Sommer auch für kühlere Luft sorgen. So könnte das Karstadt-Gebäude in Absprache mit dem Eigentümer begrünt und attraktive Mooswände in Verbindung mit Sitzgelegenheiten in der Innenstadt aufgestellt werden. Die Fähigkeit spezieller Mooskulturen Schadstoffe aus der Luft zu filtern, macht sie zu natürlichen Luftreinigern.
4. Die Eppenu sollte als landschaftlich schützenswertes Gebiet gesehen werden. Neben dem Erhalt der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts in einer vielfältigen und schönen Landschaft mit einer besonders schutzwürdigen Tier- und Pflanzenwelt gewinnt die Eppenu als Naherholungsraum angesichts der Pläne für ein großes neues Wohngebiet im angrenzenden Blumenrod weiter erheblich an Bedeutung. Wichtig ist, dass es bei dem angestrebten Schutzstatus –

anders als bei einem Naturschutzgebiet – keine Einschränkungen der Zugänglichkeit für die Bürgerinnen und Bürger gibt.

5. Mit einer Neugestaltung der Lahnuferzone will die FDP einen Beitrag für den Umweltschutz leisten zugleich die Aufenthaltsqualität für die Bürgerinnen und Bürger sowie Touristen deutlich erhöhen.

6. Für jede neugeborene Limburgerin und jeden neu geborenen Limburger sollte ein Baum gepflanzt werden.

Sozialpolitik für alle Bevölkerungsgruppen

Eine vernünftige Stadtpolitik ist im Kern immer Sozialpolitik. Denn eine Stadt soll so gestaltet werden, dass sie in einem einheitlichen Ansatz allen Bevölkerungsgruppen ein optimales Lebensumfeld bietet.

1. Kinder und Jugendliche in Limburg – mehr Kinder und Jugendförderung für unsere Gesellschaft

Kinder und Jugendliche müssen gefördert werden. Gefördert bedeutet aber nicht nur, dass sie die beste Bildung verdienen und bekommen, sondern dass auch neben Schule und Lernen in der Stadt und den Ortsteilen ein Programm geben sollte, welches sich damit beschäftigt Kindern und Jugendlichen eigene Gestaltungsräume zu eröffnen.

Wenn wir möchten das Kinder und Jugendliche sich hier in der Stadt ordentlich entwickeln können, dann müssen wir als Stadt ihnen als Stadt die Möglichkeiten dazu bieten.

Außerdem lernen sie in den Jugendeinrichtungen Konflikt- und Kritikfähigkeit sowie die Kompetenz in Kommunikation und Kooperation mit anderen. Darüber hinaus werden die jungen Menschen an gesellschaftliche Mitverantwortung und soziales Engagement herangeführt.

Wir fordern daher:

- Jugendräume, in denen Selbstbestimmung und professionelle Betreuung sich sinnvoll ergänzen

- Jugendräume so zu gestalten, dass sie den modernen und wechselnden Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht wird (free WiFi; vorhandene Laptops, Drucker, Playstation, Bücher, Fachliteratur, Spielesammlungen, Musikinstrumente, etc.)
2. Der Ausbau der Kinderbetreuung muss weiter vorangetrieben werden. Auch wenn Kindergärten in der Trägerschaft von Vereinen und Kirchen liegen, obliegt die Verantwortung letztendlich der Stadt. Das Niveau der Betreuung und der räumlichen Ausstattung ist möglichst anzugleichen. Der Ausbau der Ganztagsbetreuung ist ein wichtiger Standortfaktor für Familien. Besonders in Zeiten der Pandemie haben wir gesehen wie wichtig eine gute Kinderbetreuung ist.

Wünschenswert ist:

- Eine Qualitätsoffensive in Kindertagesstätten/ Kindergärten
 - Aufstockung des Personals
 - mehr Weiterbildung für Erzieher/innen
 - Ausbau Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ab 6 Monaten ggf. früher z. B. unmittelbar nach Ende des Mutterschutzes
 - Anpassung der Betreuungszeiten an die Arbeitszeit der Eltern, besonders bei Alleinerziehenden. Dazu die Möglichkeit einer Notbetreuung.
 - kleinere Gruppen und größere Räume (besonders wichtig in Pandemiesituationen)
 - Die Etablierung einer Bildungspartnerschaft von KiTa und Eltern verbunden mit Digitalisierung der KiTa (Z. B. mit DSGVO konformen Apps für KiTas (sind nur teilweise im Einsatz). Diese erleichtern allgemein die Dokumentationsarbeit in der KiTa. Eltern können schnell und gezielt informiert werden. Dafür muss die KiTa mit schnellem Internet, Smartphones, Tablets, etc. ausgerüstet werden.
 - Alle Kinder ab dem dritten Lebensjahr sollen – sofern erforderlich – eine angemessene Sprachförderung erhalten. Hierzu müssen die Träger der Einrichtungen gemeinsam mit der jeweiligen Jugendhilfe auf die Eltern einwirken, dass sie die staatlichen Angebote annehmen.
 - Inklusion mit Vernunft und Sachverstand. D. h. betroffene Eltern soll die Freiheit eingeräumt werden, den Bildungsweg ihrer Kinder nach deren Bedürfnissen selbst zu wählen.
 - Kinder sind unsere Zukunft. Die Stadt muss hier zusammen mit den Trägern der Einrichtungen den Willen haben und die notwendigen Investitionen tätigen, um stetige Verbesserungen zu erzielen.
3. Unsere Bevölkerung wird älter. Wenn Menschen älter werden, hegen sie den Wunsch, im ihnen vertrauten Lebensraum alt werden zu können. Das Vorhandensein von adäquatem Wohnraum, auch und vor allem in der Stadt, erhält damit erhöhte Bedeutung. Wohnen für ältere Mitbürger muss bedarfsgerecht möglich sein. Es sollte die Attraktivität des „Lebensraumes Stadt“ über alle Lebensphasen hinweg erhalten bleiben. Dem hat die Stadtentwicklung Rechnung zu tragen, indem ein ausreichendes Wohnangebot für Senioren mit Barrierefreiheit der Innenstadt und der Sicherstellung der ärztlichen Versorgung kombiniert wird.
4. **Dazu gehört auch:**
- Unterstützung und Förderung einer selbständigen Lebensführung älterer Menschen und Schaffung geeigneten Wohnraums

- Erhalt, Neubau oder Sanierung von Wohnraum, Umbau von Eigenheimen in kleinere Wohneinheiten
- Barrierefreie Gestaltung des persönlichen Wohnumfelds und im öffentlichen städtischen Raum, um gesellschaftliche Teilhabe zu erhalten
- Prüfung von Förderprogrammen und zielentsprechender Planung geeigneten Wohnraums durch die Kommune
- Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Entwicklung von Ideen, um Übernahme von Verantwortung, Schaffung von Identität das Ernstnehmen von Bürgerinteressen zu gewährleisten
- Eine ausreichende ärztliche Versorgung, denn sie ist ein entscheidender Standortfaktor des Wohnwerts einer Kommune.

Ärzten muss die Niederlassung erleichtert werden. Eine Arztpraxis wird von kranken, oft auch alten und gehbehinderten Menschen frequentiert. Wir wollen, dass die ärztliche Versorgung in der Innenstadt und auch in den Ortszentren erhalten bleibt. Deshalb müssen den Patienten praxisnahe Parkplätze, auch auf dem Neumarkt, zur Verfügung gestellt werden. Ein wichtiger Faktor der Gesundheitspolitik ist das Limburger Krankenhaus. Ein modernes und auf hohem Niveau agierendes Krankenhaus trägt zu unser aller Wohl bei.

Digitales Rathaus – weniger Bürokratie, mehr Bürgerbeteiligung:

Wir Freie Demokraten sehen die öffentliche Verwaltung als Partner und Dienstleister der Bürgerinnen und Bürger in unseren Städten und Gemeinden, die den Menschen das Leben leichter macht.

Eine moderne, leistungsfähige und bürgernahe Verwaltung behandelt die Bürgerinnen und Bürger nicht als Bittsteller, sondern unterstützt und gibt Hilfestellung für die Anliegen der Menschen. Sie ist überall und zu jeder Zeit digital, aber genauso selbstverständlich weiterhin persönlich erreichbar.

Die FDP fordert ein „Digitales Rathaus“, das den Bürgerinnen und Bürger zahlreiche Verwaltungsdienstleistungen online anbietet. Ein Digitales Rathaus erleichtert den Alltag von Bürgerinnen und Bürger.

Wir wollen die Digitalisierung der Verwaltung auf allen Ebenen weiter vorantreiben. Das Ziel ist es, sämtliche Behördengänge digital, d.h. sowohl mobil per App als auch über Internet-Browser, zu ermöglichen. Dadurch sollen behördliche Abläufe schneller, einfacher und effizienter werden, die Qualität der Serviceleistungen für die Bürger umfassend steigen und Kosten reduziert werden. Die flächendeckende Bereitstellung elektronischer Zahlungswege halten wir im Zeitalter der Digitalisierung für selbstverständlich.

Verwaltungsdienstleistungen und die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) sind für die FDP von größter Bedeutung, selbstverständlich barrierefrei und zugänglich für "ALLE" Menschen.

So hätte Limburg als digitale Modellbehörde schon heute einen Vorteil. Das Hessische Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung hält hier zahlreiche Förderungen bereit - Zeit also auch in Limburg den digitalen Weg für die Bürgerinnen und Bürger konsequent zu beschreiten.

Die Freien Demokraten wollen, dass die Transparenz der Kommunalpolitik durch den Einsatz von modernen Kommunikationsmedien verbessert wird. Sehr wichtig ist es, dass möglichst viele Bürger ihr Wissen und Engagement in die kommunalen Beratungsgremien und die Arbeit der Trägervereine von Einrichtungen einbringen.

Ausschuss- und Beiratssitzungen mit Bürgerfragestunde und regelmäßige Bürgerversammlungen sollten zur Selbstverständlichkeit werden. Und selbstverständlich müssen öffentliche Sitzungen, gerade auch in Corona-Zeiten im Netz zugänglich gemacht werden damit ein breites Publikum politisch informiert bleiben kann. Einschränkungen durch eine Pandemie dürfen nicht zu Einschränkungen in der Demokratie führen. Öffentlich behandelt werden sollte in den Gremien alles, was gesetzlich erlaubt ist. Das erhöht die Kontrolle, die Begrenzung der Macht und die am Gemeinwohl orientierte Rechenschaftspflicht politischer Repräsentanten. Diesen Prinzipien sieht sich liberale Kommunalpolitik als Selbstorganisation verantwortungsbewusster Bürger besonders verpflichtet.

Moderne Gremienarbeit

Nicht alleine die Verwaltung sollte sich den Veränderungen, der Digitalisierung stellen. Dies gilt besonders auch für die Gremienarbeit. Die Corona-Krise hat hier Defizite und Veränderungsmöglichkeiten aufgezeigt. Aktuell sind keine Livestream Schaltungen der Sitzungen möglich. Die Mehrheiten im Parlament aus CDU und SPD haben mehrere Initiativen von uns abgelehnt. Das ist absolut nicht mehr zeitgemäß. Wer sich um ein Mandat bewirbt, muss bereit sein, dass Sitzungen und Aktivitäten ins Internet übertragen werden. Die Übertragungen bieten auch die Möglichkeit, mehr Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Und das digitale Tagen selbst ist eine gute Ergänzung und erleichtert manchen Mandatsträgerinnen und -trägern die Sitzungsteilnahme. Der Mix macht es, man muss sich aber darauf einlassen.

Moderne Gremienarbeit bedeutet für uns Freie Demokraten auch, dass die in dieser Legislatur einfach installierten „Arbeitskreise“ der Vergangenheit angehören. Gremien, die nicht öffentlich tagen und die Ausschüsse entmachten, lehnen wir als Kungelkreise ab.

In der laufenden Legislatur wurde auf maßgebliches Betreiben der FDP ein Behindertenbeirat eingerichtet. Der Vorsitz wurde einem hauptamtlichen Mitarbeiter übertragen. Wir halten das für den falschen Weg der Beteiligung und werden uns für eine ehrenamtliche Belegschaft des Vorsitizes einsetzen.

Sicherheit in der Stadt

Für uns Freie Demokraten ist die Gewährleistung der inneren Sicherheit eine der zentralsten Aufgaben des Staates.

Die Sicherheit in Limburg hat sich in den letzten Jahren leider sehr unerfreulich entwickelt – insbesondere in der Innenstadt, aber auch in den Stadtteilen. Es gibt viele Bereiche, in denen sich die Bürgerinnen und Bürger nicht mehr sicher fühlen. Das betrifft längst nicht mehr nur den Bereich des Bahnhofs, sondern auch weitere Plätze, Areale und Fußwege. Das Lahnufer und das Gebiet rund um das neue Rathaus (Brunnen Pustebume) dürfen sich nicht zu „No-Go-Areas“ entwickeln.

Im Hinblick auf die Arbeit des Ordnungsamts in Limburg fordert die FDP konkret:

- Eine bessere Verzahnung von Ordnungsamt und Polizei. Es darf keine „kommunikative Lücke“ zwischen Ordnungsamt und Polizei geben, die zu Lasten der Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger geht.
- Eine verstärkte Bestreifung von Polizei und Ordnungsamt muss künftig zum Alltag gehören.
- Ordnungsamt und Polizei müssen gemeinsam Brennpunkte beobachten und die Erkenntnisse von Videoschutzanlagen auswerten.
- Durch die Einrichtung einer Hotline muss die Erreichbarkeit des Ordnungsamtes auch von Freitagnachmittag bis Sonntag gewährleistet sein.
- Insbesondere für Frauen müssen mehr sichere Parkplätze in der Innenstadt eingerichtet werden. So sollten Parkplätze an Straßen in Zentrumsnähe, wie beispielsweise Hospitalstraße, Werner-Senger-Straße oder Bahnhofsstraße abends ab 20.00 Uhr überwiegend als Frauenparkplätze ausgewiesen werden.
- Die Verbindungswege zu den Parkhäusern sowie die Wege am Lahnufer und in der Innenstadt müssen besser beleuchtet werden.
- Das Erscheinungsbild einer Stadt und das Wohlfühl in ihr hängen eng damit zusammen, wie sicher sich Bürger und Besucher in einer Stadt fühlen. Es ist nicht damit getan, dass Verkehrssünder möglichst intensiv kontrolliert werden. Dies wird abseits von Unfallschwerpunkten von den Bürgern vielerorts eher als Schikane empfunden. Es hängt eher damit zusammen, wie mit Belästigungen, offensichtlicher Illegalität und Kriminalität umgegangen wird. Hier fordern wir eine Null-Toleranzpolitik. Eine flächendeckende schnelle Verfügbarkeit von Sicherheitskräften muss Bestandteil des Sicherheitskonzeptes für Limburg sein. Die Zusammenarbeit von städtischer Steuerbehörde, Gewerbe- und Ordnungsamt, Brandschutz, Polizei, Ausländerbehörde, Zoll muss deshalb intensiviert werden.

Integration:

Seit Jahren fordern die Freien Demokraten in der Zuwanderungspolitik klarere Regeln für das Kommen, das Bleiben, die Integration und gegebenenfalls auch die Rückkehr. Weltoffenheit und Empathie sind Teil unseres Selbstverständnisses. Zu unseren Zielen gehören Freiheit und Menschenrechte bei uns und weltweit. Bildung, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung in einem freiheitlichen und handlungsfähigen Rechtsstaat sind für uns elementare Voraussetzungen, die ein friedliches Zusammenleben ermöglichen.

Auch Limburg ist Wohnort und Heimat für Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur.

Integration, in manchen Fällen auch Integration auf Zeit, ist eine gemeinsame Leistung von Zuwanderern und aufnehmender Gesellschaft. So wie wir zu jedem Zeitpunkt einfordern können, dass sich Zuwanderer aktiv einbringen, Rechtsregeln einhalten und Kultur respektieren, so unterstützen wir sie im Gegenzug mit Fördermaßnahmen von Anfang an.

Als Freie Demokraten schauen wir nicht darauf, woher jemand kommt, sondern was er hier erreichen möchte und was er dafür mitbringt.

Auf diesem Weg sollen die Zuwanderer durch kompetente und erfahrene Ansprechpartner in Behörden, Verbänden, Beratungsstellen und Vereinen unterstützt werden.

Zugleich wünschen wir uns eine enge Kooperation mit der örtlichen Wirtschaft und den Verwaltungsorganen, um die Flüchtlinge möglichst rasch in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Integrationsbedingte Konflikte sind nicht zu verdrängen, sondern zu bearbeiten. Dabei ist die Gültigkeit des Rechts für alle und an jeder Stelle nicht verhandelbar.